

Paibacher Zeitung.



Druckereipreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K., im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 3 K., Infektionsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonnt. und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressgasse Nr. 2, die Redaktion Dalmatinsgasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Umtlicher Teil.

Den 3. Februar 1905 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LIV. Stück der böhmischen, das LXXVII. Stück der polnischen, das LXXIX. und LXXXI. Stück der kroatischen, das LXXXII. Stück der böhmischen und kroatischen, das LXXXVI. Stück der böhmischen und polnischen, das LXXXVIII. Stück der böhmischen und kroatischen, das LXXXIX. und XC. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1904 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 1. und 2. Februar 1905 (Nr. 26 und 27) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Eine photographische Abbildung (Korrespondenz-Karte), welche das Denkmal Garibaldis am Suello-Berg darstellt.
Nr. 11 und 12 „Svobodny křestan“ vom Dezember 1904
Nr. 3 „Bocian“ vom 1. Februar 1905.

Nichtamtlicher Teil.

Ungarn.

In der Wiener Presse hält die Diskussion der durch die ungarischen Wahlen geschaffenen Lage und ihrer Wirkungen auf die westliche Reichshälfte an.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ empfiehlt in einer durch sie veröffentlichten, anonymen Zuschrift ruhiges Blut. „Der Dualismus, wie er jetzt besteht, ist nicht in Gefahr und wird es auch lange nicht sein, wenn wir kühles Blut behalten. Die denkenden Köpfe in Ungarn wissen es auch. Sie flunkern nur mit der Personalunion.“

Die „Österreichische Volkszeitung“ empfiehlt, dem ungarischen Separationswunsche auf halbem Wege entgegenzukommen. Das Blatt meint: „Nicht laut genug kann man über die Leitha hinüberriesen, daß der ungarische Unabhängigkeitsgedanke hier auf volles Verständnis stößt. Dank der Offenherzigkeit der ungarischen Parteiführer weiß man, was die Wahlen zu bedeuten haben, und so wird man sich einzurichten wissen. Ist uns aber erst die Freiheit der Entschließungen wiedergewonnen, so möge nur dafür Sorge getragen werden, daß eine kräftige Volksvertretung diese Entschließungen auch zu guten Zielen zu lenken vermöge.“

Die „Arbeiterzeitung“ gibt die Parole des Abwartens aus. „Abwarten, bis für den Dualismus irgendwelche Bürgschaften vorliegen werden;

abwarten, bis die Ungarn sich anschicken werden, der Gemeinschaft ihren Zoll zu entrichten. Jetzt in Österreich „gemeinsame“ Gesetze zu beschließen, heißt nichts anderes, als über das Verhältnis beider Staaten zueinander die Entscheidung Ungarn allein zu überlassen.“

Das „Wiener Deutsche Tagblatt“ meint, die „Reichsgemeinsamkeit“ sei im Laufe der Zeit verschwunden und nur die „Quote“ sei übrig geblieben. Da sei die „Reichsverdroffenheit“ bei uns begreiflich. Möge alles geteilt werden, was noch gemeinsam ist: Hofstaat, Auswärtiges, Heer, Flotte, Zollgebiet, Bank, kurz alles.

Eine Zuschrift des Abgeordneten Banffy an die „Zeit“ interpretiert das Wahlergebnis also: „Die überwiegende Mehrheit der Nation hat sich für die weitere Beibehaltung der 1867er staatsrechtlichen Basis ausgesprochen, und dieser Beschluß der Nation muß unter allen Umständen respektiert werden und zur Geltung gelangen. Doch mit ebensolcher Entschiedenheit hat sich die Majorität des Landes für die wirtschaftliche Selbstständigkeit Ungarns erklärt. Die Situation und deren Lösung kann daher kurz in folgenden Worten zusammengefaßt werden: Treues Festhalten an der 1867er Basis und selbstständiges Zollgebiet.“

Englische Marine.

Man schreibt aus London: Die Seemächte werden in Zukunft mit einer eigenartigen Entwicklung der maritimen Streitkräfte Englands und Japans zu rechnen haben. Die Erfahrungen des ostasiatischen Krieges haben Japans Sachverständige im Kriegsschiffbau zu denselben Folgerungen geführt, wie sie die neue Leitung der Marine-Technik Großbritanniens schon vorher gezogen hatte. Man ist zur klaren Erkenntnis gekommen, daß das Kampfschiff nichts sein muß als eine große Batterie oder vielmehr eine große Gruppe von Batterien und ferner, daß der Endzweck des Kampfes, das Zerschmettern der feindlichen Panzerwände und Geschütze, bei der Vervollendung der heutigen Technik im Panzerbau nur durch allerstärkste Kaliber erreicht werden kann. Mittlere Kaliber haben, von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, kaum einen Wert. Sie sind gewiß billiger, verlangen weniger Raum

und gewähren für den Aufstellungsort eine größere Auswahl; für den Entscheidungskampf können sie aber unmöglich als vollwertige Faktoren eingeschätzt werden und bedeuten somit in diesem Sinne keine rationelle Ausnützung der gegebenen Mittel, sondern fast eine Vergeudung derselben. Diese Erwägung richtet sich nach Ansicht der Sachverständigen der japanischen wie der englischen Flotte hauptsächlich gegen mittlere Kaliber, wie das 15-Zentimeter-Geschütz, das man doch erst vor noch nicht zu langer Zeit als den Triumph artilleristischer Armierungswissenschaft betrachtete. Beide Flotten sollen bis an die augenblicklich als äußerste erscheinende Grenze gehen und 30.5-Zentimeter-Geschütze aufstellen. Als zweite Klasse, an Stelle der 15-Zentimeter-Geschütze, soll dann das 25-Zentimeter-Geschütz treten. Es gehen jedoch nur Japans Marine-Artilleristen konsequent bis zu dieser Zusammenstellung, die britischen hängen noch am 23-Zentimeter-Geschütz, das sie neben dem 30.5-Zentimeter-Geschütz aufstellen wollen. Vier 30.5-Zentimeter-Geschütze und zwölf 25-Zentimeter-Geschütze erscheinen den japanischen Sachverständigen als die künftige Normalarmierung eines Panzerkampfschiffes erster Klasse. Die zuletzt bei Elswick und Barrow bestellten zwei Panzer „Mashima“ und „Katori“ sollen allerdings nur erst vier 30.5-Zentimeter-Geschütze und vier 25-Zentimeter-Geschütze erhalten. Man hatte vielleicht auch schon damals die letzten Konsequenzen gezogen, es machte sich aber noch ein anderer zurückhaltender Umstand geltend. Um die Monstre-Geschütze zu tragen und die genügende Festigkeit der Konstruktion gegenüber den enormen Erschütterungen des Kampfes zu besitzen, müssen auch abnorme Größen des Schiffskörpers erlangt werden. 18.000 bis 18.500 Tonnen erscheinen hinfür als die Mindestmaße. Derartige Kolosse lassen sich aber in den bisher vorhandenen Dock nicht unterbringen und gerade Japan mußte unter den jetzigen Zeitverhältnissen bei den letzten Bestellungen darauf Rücksicht nehmen. So hat die „Mashima“-Klasse nur ein Displacement von 16.400 Tonnen erhalten. Und auch England hat sich aus diesem Grunde bei der „Lord Nelson“-Klasse noch mit 16.500 Tonnen begnügt. Japan wird zunächst seine Docks erweitern oder neu bauen, dann aber entschieden den weiteren letzten Schritt tun. Es

Feuilleton.

Die Motor-Ghe.

Skizze von Karl Fröhl.
(Schluß.)

Bredow erzielte damit vorläufig, daß keine Zinsüberschüsse zum Kapital geschlagen werden konnten, besonders als einige polizeiliche Geldstrafen — vorläufig nur für überfahrene Sühner, Schafe usw. — erlegt werden mußten. Zugleich wurde er in dem Bororte eine halb gefürchtete, halb respektierte Persönlichkeit, die die Straße unsicher machte, Neugierde und Argernisse erregte.

Die ängstliche Franziska jammerte zwar über die Gefahren, denen sich ihr Herr aussetzte. In diesem war jedoch der Übermut erwacht, der solcher kleinlichen Bedenken spottete. Der arbeitssame Philister von ehemals hatte sich zu einer Abenteuerstimmung hinaufgeschraubt, die des romantischen Schimmers entbehre, rein mechanisch erzeugt worden war. Er fühlte sich zu dem Wagnis aufgeleitet, einmal an einem Motor-Rennen teilzunehmen, bei dem Hals und Beine ins Mitleid gezogen werden. Sogar einem Klub von Motorfahrern trat Bredow bei, er, den man bisher vergebens in die gemütliche Gesellschaft „Anaster-Sanssouci“ oder in die noble „Bereinigung zur Errichtung von Ruinen“ für Gegend, die dieses landschaftlichen Reizes entbehren, hineinzuziehen suchte.

So findet der Mensch, der nichts anderes zu tun hat, unerwartet in sich nur Gedankenstriche der Nichtigkeit. Den Enkeln — es brauchen nicht leibliche zu sein — muß doch etwas überliefert werden, über das sie lachen und spotten können, da die wenigsten dazu befähigt sind, sich an den eigenen Modetorheiten zu belustigen.

Nur eines war schlimm. Bredow, der neue Sklave des Motors, wurde bei andauernden Regen- und Schneezeiten gezwungen, Raft zu machen. Auch war ihm eine gewisse Verweichlichung von dem früheren Geschäfte hängen geblieben. Was sollte Bredow an solchen Tagen beginnen? In den Sportklub, dem er beigetreten, ging er nur selten, da er die anderen mit Renommistereien nicht zu überbieten vermochte und deshalb dort ein zweitklassiger Mensch blieb. An Lektüre war er gar nicht gewöhnt, zum Herumbasteln hatte er kein Geschick, zum Politisieren fehlten ihm die Anfangsgründe der Journal-Kenntnisse. Viele Stunden vor Tisch und nach Tisch konnte man verschlafen, aber nicht den ganzen Tag. Da mußte die Wirtschaftlerin Fräulein Franziska aushelfen mit Schwaben. Bredow ließ sich den Klatsch des gemeinsam gemiedenen Heimatsdorfes und des jetzigen Borortes wiederholen, ob schon er fast alles auswendig wußte. Die Worte schlugen an sein Ohr, weckten jedoch keine Neugierde. Allein, zu was greift man in unabsehbarer Langweile, um sich zu betäuben!

Der diesjährige Winter war ein besonders strenger und schneereicher. Rein zum Auswachen!

Der Motor feierte, obschon er übermäßig blank gepußt wurde. Da kam an einem trüben Wintertage Bredow der verzweifelte Einfall: Ein Hausdrache ist doch der beste Motor, weil er unaufhörlich in Tätigkeit bleibt. Er dürrte förmlich nach einem gefunden Zank. Das Fräulein Vertuschek durfte er zwar ausschelten, allein ihr blieb nichts übrig, als leise zu murren und ihn durch Wortfargheit zu strafen. Ein häusliches Duell zweier Gleichberechtigter ist viel amüsanter. Man springt sich dabei förmlich in das Gesicht, und die Grobheiten brauchen nicht erst abgewogen zu werden.

Immer wieder drängte sich Bredow dieser rettende Gedanke auf und reifte schließlich zu einem ernsten Vorjaze. Wenn es meinem Motor bei schlechtem Wetter gefällt, zu streifen, so will ich das Recht haben, die Dame Vertuschek zu Tode zu ärgern. Ganz plötzlich schlug er an einem finsternen Wintertage mit wenigen dürren Worten seiner Wirtschaftlerin die Heirat vor.

Nur eine Bedingung stellte er: daß sie sich in der Zeit, wo er den Kraftwagen benutzen konnte, nicht um ihn kümmere, vielmehr als provisorische Witwe betrachten dürfe. Auch sollte es kein Hochzeitsfest geben, von dem er die Verwandten nicht fern halten konnte.

Fräulein Vertuschek nahm seine Erklärung ruhig, ja wie ein längst Erwartetes entgegen. Sie erklärte sich einverstanden, war jedoch schlau genug, zu verlangen, daß Bredow sie als Universal-erbin einsetzen sollte.

entsteht die Frage für andere Admiralitäten, welche Ausichten sich im Kampfe zwischen ihren vielleicht, ja wahrscheinlich, der Zahl nach stärkeren Geschwadern und wenigen derartigen Panzermammuts bieten. Es dürfte das ein sehr wichtiger Faktor der internationalen Politik werden, soweit sie Fragen des Stillen Ozeans berührt, zumal auch das Marine-Departement der Vereinigten Staaten von Amerika sich ähnlichen Tendenzen zugewendet hat wie die Marineverwaltungen Englands und Japans.

Politische Uebersicht.

Laibach, 3. Februar.

Das Abgeordnetenhaus nahm am 1. d. M. die Notstandsvorlage gemäß dem Antrage des Ausschusses in allen Lesungen an, erledigte hierauf eine Reihe von Immunitätsangelegenheiten und trat in die erste Lesung der Rekrutenvorlage ein. Nach Bekanntgabe der Rednerliste wurde die Verhandlung abgebrochen. — Nächste Sitzung Montag.

In einer Unterredung mit dem Berichterstatter der römischen „Tribuna“ erzählt Abg. Freiherr von Malfatti, daß die italienische Universitätsfrage im Abgeordnetenhaus entweder bei der Beratung des Voranschlags zur Sprache kommen werde oder, im Falle sich die Regierung bis dahin zu einer endgültigen Regelung im Gesetzeswege nicht entschlossen hat, bei Herausgabe der betreffenden Verordnung. Das eine scheint sicher zu sein, daß bei der vorläufigen Regelung der Frage die Fakultät nicht nach Triest, sondern in eine andere italienische Stadt kommen werde.

Der infolge der Erkrankung des Prinzen Eitel Friedrich unterbliebene Besuch des Fürsten Ferdinand von Bulgarien beim Kaiser Wilhelm ist, die zu erwartende Genesung des Prinzen vorausgesetzt, keineswegs auf längere Zeit verschoben. Der Kaiser forderte in dem sehr herzlich abgefaßten Telegramme, das er nach der Erkrankung des Prinzen an den Fürsten richtete, letzteren auf, sobald sich der Zustand des Prinzen gebessert haben wird, einen Zeitpunkt für den Besuch in Berlin vorzuschlagen. Da die letzten Nachrichten über den Verlauf der Krankheit des Prinzen in acht bis zehn Tagen dessen Rekonvaleszenz erwarten lassen, nimmt man in Sophia an, daß die Reise des Fürsten nach der deutschen Reichshauptstadt um die Mitte, spätestens in der zweiten Hälfte des Februar erfolgen dürfte.

Die „Neue Freie Presse“ führt aus, daß die Unruhen in den russischen Städten und die in den polnischen sich dadurch von einander unterscheiden, daß dort die Intelligenz hinter den Arbeitern stehe, hier aber sich ostentativ fernhalte. Die Polen haben zuviel zu verlieren, als daß sie, wie ehemals, ohne Bürgschaft des Gelingens in der Revolution ihr nationales und politisches Heil suchen sollten. Das haben die letzten Unruhen in russisch-Polen zur Evidenz gebracht und darin liegt eine ebenso interessante als überraschende Lehre.

Der „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio vom 31. v.: Europätkins Flankenbewegung hat

mit einem überwältigenden Fehlschlage abgeschlossen. Seine Hauptstellung macht hier den Eindruck, daß es nicht unwahrscheinlich ist, daß er einen allgemeinen Rückzug bis über Mukden antreten müsse. Ein positiver Erfolg des japanischen Vormarsches ist der, daß Kuropatkin gezwungen wurde, alle Stellungen im Umkreise von ungefähr neun Meilen von Heikontai aufzugeben, und infolge des gefrorenen Erdbodens und der großen Kälte ist es zur Zeit unmöglich, neue Befestigungen oder Unterkunftsstellungen anzulegen. Die russischen Verluste in den Gefechten vom 25. bis 29. v. werden jetzt auf 36.000 bis 42.000 Mann, die der Japaner auf rund 7000 Mann geschätzt. Die Russen haben 10.000 Tote auf dem Schlachtfelde zurückgelassen. — Das „Fremdenblatt“ bespricht die letzten Kämpfe in der Mandschurei, deren Ausgang die russische Kriegsführung zu der Frage herausfordert, was jetzt zu geschehen habe, nachdem man bisher in allen möglichen Kombinationen besiegt wurde. Die Freunde Rußlands hoffen, daß sie eine Antwort auf diese Frage finden werde.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein mutiger Kapitän.) Aus Triume wird berichtet: Der Dampfer „Mátyás Kiraly“ der Seeschiffahrtsgesellschaft „Adria“, der am Sylvestertage 1904 von einem schweren Unfalle betroffen wurde, ist hier wieder eingetroffen. Der Dampfer war an jenem Tage 16 Meilen vom Hafen von Messina entfernt, als sich plötzlich ein furchtbarer Sturm erhob, der das Meer heftig bewegte. Da meldete der Steuermann dem ersten Kapitän, Randić, daß das Steuerruder versage. Eine sofortige Untersuchung ergab, daß die Achse des Steuers entzweigebrochen war, wodurch das Schiff in Gefahr stand, an den Strand geworfen zu werden. Kapitän Randić berief nun seine Offiziere und Mannschaften und fragte, ob einer bereit wäre, sich unter Kiel zu lassen, um das Steuer mit Ketten zu befestigen. Sofort meldet sich der zweite Offizier, Kapitän Sepić. Er wurde an ein Seil gebunden und trotz eisiger Kälte und bewegter See tauchte er mehrere Male unter das Schiff, bis es ihm nach einstündiger gefährlicher und mühsamer Arbeit gelungen war, das beschädigte Steuerruder wieder festzumachen. Nun konnte das Schiff in den Hafen von Messina einfahren, woselbst die nötige Reparatur erfolgte.

— (Der Haupttreffer des Holzknechtes.) Eine Wiener Lokalkorrespondenz meldet: Fortuna hatte bei der im Monat Dezember vorigen Jahres stattgefundenen Ziehung der Staatswohlfähigkeitslose den Haupttreffer von 200.000 K einem Tiroler Holzknecht aus Brigen beschert, der den Betrag hier in Wien vor kurzem erhob. Der schon in den sechziger Jahren stehende Holzknecht nahm das viele Geld ohne sichtliche Erregung entgegen und empfahl sich mit den Worten: „I dank schön!“

— (Der „Autohund“.) Die neueste Londoner „Grazie“ ist der Automobilhund, d. h. ein Tier, das sich in Schutzbrille, Rock und Kappe kleiden läßt und neben dem Besitzer oder Besizerin des in schneller Fahrt dahinjagenden Automobils sitzt. Zu diesem

Dienst eignen sich aber nicht alle Hunde. Schon der Anblick einer Automobilausrüstung wirkt sehr entmutigend auf eine Bulldogge; es ist unmöglich, sie ihm anzulegen. Der Foxterrier ist zu reizbar; auch er verabscheut die Schutzbrille. Dagegen ist der Schäferhund ein guter Autohund. Er hat mehr Würde als die meisten Hunde und er fühlt, daß er selbst mit der Schutzbrille noch ganz gut aussehen kann. Auch der Pudelp eignet sich zum Autofahren, er darf dann aber nicht geschoren werden. Für den Pudelp wird eine blaue Tuchkappe mit eingesehter Schutzbrille und Schlägen für die Ohren gewählt. Dazu gehört ein Pelzanzug, der die Brust schützt. Der Spitz fährt gleichfalls im Automobil. Der Hund leistet dem Automobilisten nicht nur Gesellschaft, er kann auch dazu abgerichtet werden, das Gefährt zu bewachen. Das ist besonders wichtig für einen Mann, der ohne Chauffeur fährt.

— (Die größte Lokomotive der Welt.) Die größte Lokomotive, die je gebaut wurde, befand sich, wie „Umschau“ berichtet, auf der Weltausstellung in St. Louis. Sie ist für schwere Lastzüge der Baltimore-Ohio-Bahn bestimmt und wurde in der Schenectady-Lokomotivfabrik gebaut. Ohne den Tender wiegt die Maschine 151.725 Kilogramm und ruht auf sechs Paar Treibrädern, von 1.42 Meter Durchmesser. Den Tender inbegriffen ergibt sich eine Länge der Maschine von fast zwanzig Meter. Bei einer solchen Länge mußte der Gelenkigkeit der Maschine besondere Beachtung geschenkt werden, um sich den Krümmungen des Schienentweges anpassen zu können. Der Rahmen ist deshalb gewissermaßen in zwei Hälften geteilt, die durch ein Scharnier verbunden sind. Jede dieser Rahmenhälften ruht auf drei Achsen, welche, unabhängig voneinander, durch eigene Triebwerke angetrieben werden. Die Zugkraft der Lokomotive soll mindestens 30.000 Kilogramm betragen.

— (Eine köstliche Verwechslungsgeschichte.) die fast unglaublich erscheint, meldet der „Waldkirchener Anzeiger“. In einer benachbarten Pfarrei brachte ein Bauer ein neugeborenes Kind zur Taufe. Der Pfarrer betrachtete den Täufling und rief erstaunt: „Das Kind ist aber groß!“ Jetzt staunte auch der Vater, fragte sich hinter den Ohren und sagte: „Herrschaft, jetzt hab' ich den Jahrling dawischt!“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

** Sektion Krain des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines.

(Schluß.)

Wegtafelzerstörungen kamen auch im verflossenen Jahre mehrfach vor. Zum Ersatz gestohlener und schadhafter Wegtafeln wurden zahlreiche neue aufgestellt; mit besonderer Sorgfalt wurden die Wegkreuzungen am Triglav (insbesondere Doleščattel) bezeichnet und beschrieben. Erfreulicherweise werden die Wegtafeln nunmehr in vorzüglicher Ausstattung vom Zentralausschusse kostenlos beigelegt.

Die Schutzhütten haben für das Jahr 1904 folgende Besuchsziffern aufzuweisen: Deschmannhaus 243, Golica-Hütte 428, Zois-Hütte 179, Boß-Hütte 284.

das ruhige, zuversichtliche Auftreten des Angeklagten gefiel ihm entschieden besser.

Aus welchen Gründen aber konnte der Graf unwahre Aussagen gemacht haben? Der Baron nannte ihn seinen Freund, der Richter hätte also eher erwarten müssen, daß der Graf für den Angeklagten Partei nehmen werde!

Das Bestreben dieses Zeugen, den Angeklagten zu verderben, mußte dem Richter Mißtrauen einflößen, zumal das Verhör der übrigen Zeugen noch keinen genügenden Schuldbeweis ergeben hatte.

Er hatte auf den nächsten Tag das Hauptverhör angeordnet, bei dieser Gelegenheit wollte er dem ungarischen Grafen scharf auf den Zahn fühlen.

Der Lohndiener war ihm vom Hotel aus gefolgt, er trat mit ihm zugleich in die Weinschenke, die der Richter, wenn seine Zeit es erlaubte, jeden Vormittag zu besuchen pflegte.

„Auf ein Wort, Herr Rat!“ sagte er leise, als der letztere eben in die Gaststube eintreten wollte.

„Sie sind es, Herr Inspektor?“ fragte er lachend. „Wenn Sie mich nicht angeredet hätten, würde ich Sie in dieser Kleidung nicht erkannt haben. Wissen Sie, wie Sie aussehen? Wie ein halbverhungertes Familienvater, der Brot sucht.“

„Das ist mir lieb“, erwiderte der Inspektor befriedigt, während er die Tür eines anderen Zimmers öffnete und in den Raum hineinblickte. „Hier sind wir ungestört — wollen Sie mir einige Minuten schenken?“

„Wenn Sie mir erlauben, daß ich vorher ein Glas Wein bestelle —“

Das Majorat.

Roman von Ewald August König.

(117. Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

„Wir haben an zwei Abenden hier gemeinsam soupirt und er weichte mich in alle seine Familienverhältnisse ein. So gab er mir Gelegenheit, seinen Charakter und sein Temperament zu studieren, und ich habe mir von Anfang an gedacht, daß sein Zerwürfniß mit dem Onkel und Vormund kein gutes Ende nehmen könne.“

Der Richter hatte sich erhoben; die Furchen zwischen seinen Brauen ließ deutlich erkennen, daß er verstimmt war.

„Ich muß Sie bitten, morgen vormittags um zehn Uhr in meinem Bureau zu erscheinen“ sagte er, „die amtliche Aufforderung wird Ihnen heute noch zugestellt werden. Ich werde alsdann Ihre Aussagen zu Protokoll nehmen und den Eid von Ihnen fordern; Sie sehen wohl ein, wie wichtig diese Aussagen für die Untersuchung sind. Denken Sie noch einmal darüber nach, Herr Graf —“

„Ich werde morgen keine andere Erklärungen geben können; überdies stehe ich im Begriff, abzureisen; ich hoffe, diese unangenehme Zeugenpflicht wird mich nicht lange hier zurückhalten.“

„So lange, wie ich es nötig finde“, sagte der Richter ernst. „Es handelt sich hier nicht um eine Kleinigkeit, sondern um ein Todesurteil. Also auf Wiedersehen morgen früh.“

Graf Morrah hatte ihm nicht gefallen, er setzte Mißtrauen in die Aufrichtigkeit dieses Mannes;

Er überlegte kurz: „Mir ist es schließlich gleichgültig, ob das Krüppel-Institut oder die Reserve-Frau einmal meine Gelder bekommt. Das Testament kann ich jeden Augenblick durch den Notar umändern lassen.“

So bewilligte Bredow die Forderung der zu einem höheren Rang erhobenen Wirtschafterin.

In einem Monat wurde das ungleiche Paar bei dem Standesamte zusammengepaart. Der Beamte hielt eine überflüssige Ansprache, in der er die Phrase von belohnter Treue und wiederaufblühender Liebe hineinwob. Bredow schmunzelte sarkastisch, Franziska trug die Miene der Ergebenheit zur Schau. Die Neuvermählten erwog dabei im stillen, welche Chancen sie habe, ihren Gustav zu überleben und dann sich einen jüngeren Burschen aus ihrem Dorfe anzuschaffen. Gegen das Motorfahren würde sie schon des lieben Friedens wegen nicht ankämpfen. Aber zu Hause mußte er parieren.

Trotz dieser merkwürdigen Seelenzustände wurde die Ehe eine ganz glückliche. Der Zank-Manometer zeigte nur mäßige Spannung. Die Leute, die Bredow mit seinem Kraftwagen gänzlich verwachsen glaubten, nannten diese ältere Verküppelung scherzhaft die „Motor-Ehe“. Und Welt-erfahrene zogen daraus die Lehre, daß die Liebe und Leidenschaft ein minder haltbares Band geben als der Zustand des Motoren-Bewußtseins. Man braucht dabei nur auf die Aneinander-Gewöhnung zu rechnen; die Gedanken jedes Teiles bleiben zollfrei.

Im Deschmannhause wurde die Wirtschaft wie in den Vorjahren geführt, neu angeschafft wurden einige Hausgeräte. Die Erweiterung des Deschmannhauses ist durch die Bewilligung einer Beihilfe von 4000 Mark durch die Generalversammlung Bozen in dankenswerter Weise gesichert, wenn auch die Beschaffung der noch erforderlichen Mittel einige Schwierigkeiten machen wird.

Die Hütte auf der Golica hat der Sektion sehr viel Mühen und Kosten verursacht, und das Wirtschaftsergebnis war in keiner Weise befriedigend. In der Boishütte ist im vergangenen Frühjahr der gemauerte Kamin eingestürzt, das Gelände war eingedrückt, ein Drahtseil der Dachverankerung ausgerissen, der untere Quellenweg stark beschädigt. Der Kamin wurde neu aufgebaut und die sonstigen Schäden beseitigt. Die Bewirtschaftung dieser Hütte wurde durch Popfners Nachfolger Rodus Sent in Oberkanfer, jene der Boishütte durch den Gastwirt Urbani in Kronau im allgemeinen in zufriedenstellender Weise besorgt.

Die Maria Theresienhütte und die Triglavseehütte, die der Deutsche und Österreichische Alpenverein vom Österreichischen Touristenklub käuflich erworben hat, wurden von der mit der Verwaltung betrauten Sektion Krain einer gründlichen Wiederherstellung unterzogen, der im nächsten Jahre die Ergänzung der inneren Einrichtung folgen soll. Die Valbajorhütte auf dem Stol, die im vorigen Jahre vom Zentralausschusse für den Gesamtverein erworben und der Sektion Krain zur Verwaltung übergeben wurde, hat heuer eine gründliche Verbesserung und Ausgestaltung erfahren.

Nach dem vom Säckelwarte, Herrn Anton Jecminet, vorgetragenen Rechnungsabschlusse betrugen die Einnahmen 23.240 K 64 h, die Ausgaben 23.225 K 50 h. Der Voranschlag beziffert das Erfordernis für das Jahr 1905 mit 15.420 K, die Bedeckung mit 11.812 K. Der Rechnungsabschluß und der Voranschlag wurden genehmigt.

Die Anträge des Ausschusses auf Satzungsänderung gelangten einstimmig zur Annahme. Als wesentlichste Änderung ist die Erhöhung des Jahresbeitrages auf 12 K zu betrachten, wofür die Zeitschrift gebunden geliefert wird. Hörern von Hochschulen und Familienangehörigen (Gatten und Kindern) von Mitgliedern wird ein ermäßigter Beitrag von 9 K zugestanden. Mitgliedern, die auf die Zeitschrift ausdrücklich verzichten, wird der Betrag von 3 K, jenen, die bloß auf den Einband verzichten, 1 K von obigen Beträgen zurückerstattet.

Ein weiterer Antrag des Ausschusses, das Vermächtnis Johannes Mafars fruchtbringend anzulegen und die Dankbarkeit gegen den edlen Spender dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß im neuen Ausbau des Deschmannhauses ein Zimmer nach ihm benannt, mit seinem Bildnisse und einer Gedenktafel geschmückt werden soll, wurde ebenfalls angenommen.

Dem abtretenden Ausschusse und insbesondere dem rührigen Hüttenwarte Herrn Offenberger, der aus Laibach scheidet, wurde der Dank votiert. — Das Ergebnis der Ausschlußwahl haben wir bereits mitgeteilt.

„Sehr gern!“

Der Richter entfernte sich und kehrte nach einigen Minuten mit einer Flasche Wein und zwei Gläsern zurück.

„Sie waren im Pariser Hof bei dem Grafen Morray“, sagte der Inspektor, nachdem er das ihm dargebotene Glas angenommen hatte, „darf ich wissen, in welcher Angelegenheit?“

Der Gerichtsrat blickte erstaunt auf.

„Kennen Sie den Grafen?“ fragte er. „Liegt etwas gegen ihn vor?“

„Vielleicht — ich weiß es noch nicht.“

„Hegen Sie Mißtrauen gegen mich, daß Sie mir diese ausweichende Antwort geben?“

„Durchaus nicht, welche Veranlassung könnte ich dazu haben? Aber Sie sind wieder auf der Suche?“

„Nun ja, ich kann's nicht lassen, trotzdem ich aus verschiedenen Gründen den Dienst quittiert habe“, erwiderte der Inspektor ruhig. „Es ist ein Privatvergnügen für mich, das mir eine angenehme Beschäftigung bietet.“

„Und diesmal gelten Ihre Nachforschungen dem Grafen Morray? Mir liegt viel daran, eine möglichst genaue und sichere Auskunft über diesen Herrn zu erhalten. Kennen Sie die Darborensche Sache? Der alte Baron soll von seinem eigenen Knechten erschossen worden sein.“

„Was ich nicht glaube, Herr Rat!“

„Damit ist die Anklage nicht widerlegt! Zeigen Sie mir eine andere Fährte, die ich verfolgen kann.“ (Fortsetzung folgt.)

Straßensfunde im Laibacher Moore.

Das erste Heft der Zeitschrift für Moorkultur und Torfverwertung vom Jahre 1905 enthält unter anderen in dieses Fach einschlägige Berichte über Moorkultur, Düngungsversuche auf Moorboden, Herstellung von Torfstreu, Torfstreudüngen u. auch folgende von Herrn Leo Runt, Leiter der Torfstreu-fabrik in Skofeljca, verfaßte Beschreibung der Straßensfunde im Laibacher Moore, der eine Situations-tafel und zwei Abbildungen angegeschlossen sind:

Das Laibacher Moor ist die Fundstätte zahlreicher, aus vorgehichtlicher Zeit stammender Gegenstände, welche den Beweis liefern, daß schon lange vor dem Beginne unserer Zeitrechnung Menschen einzelne Teile des damals noch in Bildung begriffenen ausgedehnten Moores besiedelt hatten. Viele dieser Funde sind im Museum zu Laibach aufbewahrt, ein großer Teil derselben stammt aus den Pfahlbauten, die nördlich des Ortes Brunnndorf aufgedeckt wurden.

Doch nicht allein die im Moore, beziehungsweise dem damals noch wenigstens zum Teile vorhandenen See, der sich ursprünglich an Stelle des Laibacher Moores befand, errichteten Pfahlbauten bildeten Fundorte für mancherlei aus Knochen, Tierzähnen, sowie auch aus Bronze bereitete Schmuckgegenstände und Geräte, sondern auch auf den charakteristischen, aus dem Laibacher Moore hervorragenden Hügelu wurden ähnliche Funde gemacht. Wenn auch kultur-geschichtlich nicht so lehrreich und bemerkenswert wie diese Funde, so doch ebenfalls interessant und wahr-scheinlich auch aus sehr früher Zeit stammend sind die Straßen, die im Laibacher Moore gefunden wurden und deren hohes Alter schon daraus hervorgeht, daß sie von mächtigen Torfschichten bedeckt sind. Die erste dieser Straßen wurde im dritten Dezennium des vergangenen Jahrhunderts von einem gewissen Baumgartner aus Laibach entdeckt, als er einen in die Zzica mündenden Hauptabzugskanal anlegte, welcher diese Straße durchschneidet. Später ging dieser von dem Abzugskanal durchschnittene Komplex in andere Hände über, die Fläche wurde mit Röhren drainiert und bebaut, doch stellte sich die erhoffte Rentabilität nicht ein. Der Besitz, rund 110 Joch, wurde an einen Grafen Wurmbbrand verkauft, später, in den Jahren 1875 bis 1887, gewann die Laibacher Baumwollspinnerei bei Babna Gorica dort Brenntorf. Endlich gründete im Jahre 1894 die Kommanditgesellschaft M. O. Robert Van Son & Co. zu Babna Gorica die dort bestehende Torfstreu- und Mufffabrik, die im Jahre 1897 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde. Der Verfasser dieser Zeilen stellte die Richtung dieser Straße durch Sondieren mit Eisenstangen fest, ließ im Jahre 1898 ein größeres Stück aufdecken und benutzte es als Unterlage für eine Feldbahn. Unmittelbar nach der Entfernung des den Straßenkörper überlagernden Torfes war der Schotter, mit welchem die Straße bedeckt ist, so weich, daß sich selbst faust-große Steine leicht in der Hand zerdrücken ließen. Doch schon nach Verlauf von einer Woche wurde er hart, fast betonartig, so daß selbst schwere Wagen ungehindert passieren konnten. Im Jahre 1900 wurde das von der Torfstreu-fabrik abgetorfte Moor zum Zwecke des Verkaufes parzelliert, die Straße, die gegenwärtig von den Erstherrn der abgetorften Flächen als Verkehrsweg benutzt wird, erhielt die Kataster-nummer 2061/141. Diese Straße beginnt knapp hinter der Torfstreu-fabrik in Babna Gorica, führt unge-fähr 650 Meter fast rein südlich, schwenkt dann gegen Südwesten ab und endet in der Nähe des Ortes Brunnndorf an der Grenze des Moores. Sie ist rund 3 Kilometer lang und 7-5 Meter breit. Die Straße wurde in der Weise gebaut, daß auf die 70 bis 80 Zentimeter mächtige Flachmoorschicht der Quere nach Prügel aus Birken-, Erlen- und Kieferholz, die 10 bis 15 Zentimeter Durchmesser besitzen, gelegt wurden, darauf folgt eine rund 70 Zentimeter me-sende Schotter-schicht. Gegen Brunnndorf zu, wo die Moorschicht ausläuft, fehlt die Holzunterlage; hier ist der Schotter unmittelbar auf den Torf aufgeschüttet, und zwar wird auch die Dicke der Schotter-schicht geringer, um endlich ganz zu verschwinden. An einigen Stellen wird bloß die halbe Breite des Straßenkörpers von der erwähnten mächtigen Schotter-schicht bedeckt, während die andere Hälfte nur eine etwa 25 Zenti-meter starke Schotter-schicht trägt. (Schluß folgt.)

— (Durchmarsch eines Feldjäger-bataillons durch Laibach.) Bekanntlich wurde das Feldjägerbataillon Nr. 17 von Wiener-Neustadt nach Judenburg und das Feldjägerbataillon Nr. 20 von Judenburg nach Triest verlegt. Das erstere Bataillon wird seine neue Garnison erst im Frühjahr beziehen, während das Feldjägerbataillon Nr. 20 schon am 6. Februar von Judenburg nach Triest abgeht, wo es am 7. Februar einzutreffen hat. Gelegentlich des Durchmarsches durch Laibach am 6. d. M. wird es von 8 Uhr 44 Min. abends an durch einige Stun-

den Rast halten. Zur Begrüßung der neuen Kameraden dürften sich zahlreiche Offiziere am Südbahnhofe einfänden, aus welchem Anlasse auch die Musik des Infanterieregiments Nr. 27 spielen wird.

— (Bischof Dr. Georg Strozsmayer) feiert heute seinen 90. Geburtstag. Die gestrige „Neue Freie Presse“, die dem greisen Kirchenfürsten einen längeren Artikel widmet, schließt ihre Ausführungen mit den Worten: Als dem Wiedererwecker von Literatur und Kunst in Kroatien, als dem verschwenderisch freigebigen Mäcen, dem Gründer der Akademien für Wissenschaft und Kunst, der Universität Agram, wird ihm ein ehrenvolles Andenken bleiben.

— (Lebensrettungstag.) Die k. k. Landesregierung hat dem Anton Jančovič in Unter-košana für die von ihm mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung des achtjährigen Josef Vitenc in Unterkošana vom Tode des Ertrinkens die gesegnete Lebensrettungstagia im Betrage von 52 K 50 h zuerkannt.

— (Vom gewerblichen Schulwesen.) Der Direktor der k. k. kunstgewerblichen Fachschule in Laibach, Herr Joh. Subic, wurde vom 1. Februar 1905 an als Regierungskommissär für die Inspektion der gewerblichen Fortbildungsschulen bestellt und ihm für die restliche Funktionsdauer, d. i. bis 31. Dezember 1906, die Fortbildungsschulen in Adelsberg, Gurkfeld, Laibach, St. Martin bei Vittai, Reifnitz, Stein, Töplitz-Sagor und St. Veit ob Laibach zur Inspektion zugewiesen.

— (Ernennung von Ortschafts-inspek-toren.) Wegen Übersiedlung haben im politischen Bezirke Gottsche einige Ortschaftsinspektoren auf ihre Ehrenstellen verzichtet und es wurden auf deren Stelle folgende Herren zu Ortschaftsinspektoren neu ernannt: Johann Mauser, Pfarrprovisor in Ebental, Josef Schachnik, Besitzer, für Masern und Fr. Turf, Besitzer in Gehaf, für Suchen.

— (Erledigte Postexpedientenstelle.) Beim k. k. Postamte in Sönigstein ist die Postexpedientenstelle mit der Jahresbestallung von 600 K, Amtspauschale von 150 K und Dienerpauschale von 548 K zu besorgen. Die bisherige Postexpedientin, Fräulein Samer, hat auf diese Stelle freiwillig verzichtet.

— (Besitzwechsel.) Das der Frau Marie von Zebich, k. und k. Oberstleutnantsgattin, gehörige Haus Nr. 4 am Alten Markt haben durch das konfessionierte Realitäten-Verkehrsbureau des Joh. Rep. Plauz die Eheleute Herr Josef und Frau Johanna Petkoff um 67.000 K gekauft.

— (Von der Südbahn.) Zeitungsmeldungen zufolge besteht die Absicht, die Abfahrt des Wien-Triester Personenzuges, der bisher Wien um 9 Uhr 50 Min. abends verläßt, unter gleichzeitiger Beschleunigung seiner Fahrzeit auf 10 Uhr 30 Min. abends zu verlegen.

— (Garnisonsabend.) Heute findet im großen Saale des „Narodni Dom“ ein Garnisonsabend statt. Die Damen werden gebeten, in einfachen Toiletten zu erscheinen.

— (Akademie.) Morgen um 8 Uhr abends wird im „Mestni Dom“ Herr Dr. Ivan Robida seinen Vortrag über Hygiene fortsetzen.

— (Laibacher Eislaufverein.) Morgen von 1/2 12 Uhr bis 3/4 1 Uhr wird auf dem Eislaufplatze (Zivoli) ein Militär-Konzert stattfinden. Eintrittskarte für den Eislaufplatz 80 h.

— (Zum Fremdenverkehre in Laibach.) Im Monate Jänner sind in Laibach 2552 Fremde abgestiegen (um 470 mehr als im Vormonate und um 285 mehr als im gleichen Monate des Vorjahres). Davon entfallen auf die Hotels „Elefant“ 689, „Stadt Wien“ 420, „Lloyd“ 222, „Südbahnhof“ 153, „Kaiser von Österreich“ 135, „Strufelj“ 101, „Mirija“ 96, „Grazzer“ 112, „Bayrischer Hof“ 86, auf die übrigen Gasthöfe und Übernachtungsstätten 538. Unter den Fremden waren 42 aus auswärtigen Staaten.

— (Todesfälle.) Am 31. v. M. starb in Arch in Unterkrain der dortige Pfarrer, fürstbischöflicher geistlicher Rat Herr Johann Dolinar nach längerer Krankheit. Er war zu Massenfuß im Jahre 1831 geboren, wurde im Jahre 1857 zum Priester geweiht und diente in der Seelsorge zuerst in Kranten, dann in Krain und seit dem Jahre 1886 als Pfarrer in Arch. Der Verbliebene war Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone. Das Leichenbegängnis fand am 2. d. M. statt. — Am 2. d. M. starb in St. Veit bei Egg ob Podpeč der dortige Benefiziat, Zuhelpriester Herr Johann Zeleznikar nach kurzer Krankheit. Er war im Jahre 1820 zu Zirklach bei Krainburg geboren und war Priester seit dem Jahre 1847. Das Begräbnis fand heute vormittags statt. — Gestern mittags verschied hier Fräulein Karoline Gnejzda, Schwester des im Vorjahre verstorbenen Religionsprofessors Johann Gnejzda.

— (Die Konferenz der Vertreter der Landesausschüsse) aller im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder tritt am 16. d. in Wien zusammen. Die Regierung wurde ersucht, einen Vertreter zu entsenden. Der Zweck der Konferenz ist die Einleitung einer gemeinsamen Aktion zur Sanierung der Landesfinanzen. Die Regierung soll zur Überweisung neuer Einnahmequellen, wo möglich ganzer Steuerkategorien, an die Länder veranlaßt werden.

— (Besitzwechsel.) Das Haus Nr. 18 am Domplatz in Laibach hat der dortige Wirt, Herr Matthäus Zadnikar, um den Betrag von 48.000 Kronen ins Eigentum gekauft. G.

— (Von der Erdbebenwarte.) Gestern gegen 8 Uhr 30 Min. abends erfolgten mittelstarke Aufzeichnungen eines Bebens von nahem Herde (Krain). B.

* (Eine Entführung.) Der am 16. v. M. aus der hiesigen Zwangsarbeitsanstalt entlassene, äußerst gefährliche 33jährige Dieb J. Zajc aus Großkrasna knüpfte in Udmat mit einer berechneten 40jährigen Tagelöhnersfrau ein Liebesverhältnis an und ging vor einigen Tagen mit ihr durch. Um ihrem Geliebten zu gefallen, hatte sich die Frau eine seidene Bluse angeeignet. Das saubere Paar soll sich in der Umgebung der Stadt herumtreiben.

* (Langfinger.) Donnerstag vormittags wurde der Brotverkäuferin Maria Kristof, als sie sich aus dem Laden am Jakobplatz in den daneben befindlichen Galanterieladen begab, von einem 14jährigen Burschen aus der offenen Lade ein Betrag von 11 K gestohlen. Die Verkäuferin, die den Dieb aus dem Laden treten und sich eiligst entfernen sah, verfolgte ihn und nahm ihm 4 K 76 h weg. Wohin er das übrige Geld versteckt hatte, konnte nicht ermittelt werden. — Dem Zuckerbäcker Gotthard wurde gestern abends am Alten Markt ein im ersten Stockwerke aufbewahrtes Styria-Fahrrad mit gebogener Balance im Werte von 160 K entwendet. — Aus einer offenen gelassenen Wohnung am Ballhausplatz wurden ein schwarzer Winterrock mit kariertem Futter und ein Paar Männersehnürschuhe gestohlen. — Dem Kommissionär Franz Pavčič entwendete ein unbekannter Dieb aus dem Hofe der Oberrealschule einen auf einem Wagen gelegenen grauen Winterrock.

* (Folgen eines Raufes.) Als vorgestern nachts der 25jährige Franz Kunst, Arbeiter in der chemischen Fabrik in Graßnitz, in total betrunkenem Zustande auf dem Bahngeleise heimging, fiel er auf die Schienen und wurde von einem Zuge überfahren, wobei er einen Bruch des linken Armes sowie mehrere Rippenbrüche erlitt. Er wurde ins Spital nach Laibach gebracht.

* (Vermißt) wird seit 11. Dezember der 14jährige Schüler Josef Primož. Eventuelle Mitteilungen werden an den Vormund des vermißten Knaben, Valentin Uršič in Gleinig Nr. 167, erbeten.

— (Der Kleidermacher-Kranken-Unterstützungsverein in Laibach) veranstaltet morgen in der Puntigamer Bierhalle, Auersbergplatz, einen gemüthlichen Familienabend mit Gesang, komischen Vorträgen, Deklamationen und freier Unterhaltung. Anfang 7 Uhr abends. Eintritt frei. Das Erträgnis fällt der Unterstützungskasse für kranke Mitglieder zu.

— (Der katholische Gesellenverein in Laibach) veranstaltet morgen in seinem Saale (Komenskagasse) eine Aufführung des Körnerschen Trauerspiels „Nikolaus Brinn“. Vor der Aufführung werden die Chöre U boj von Jv. von Zajc und Namoru von Dr. Jenko vortragen werden; auch steht eine Rede des Herrn Janko Makar auf dem Programme. Beginn um 6 Uhr abends, Eintrittspreise 1 K, 70 h, 50 h und 30 h.

— (Ein Winter-Schmetterling.) Eine ziemlich seltene Erscheinung ist es, wenn im Jänner bei einem Thermometerstande von 10 bis 12 Grad Reaumur unter Null Schmetterlinge ihre Erstlingsflüge veranstalten. So flog am 28. v. M. vormittags im Speisezimmer des Herrn Prospekt Dr. Elbert in Rudolfswert ein Tagpfauenauge ganz lustig herum. Er dürfte aus einer irgendwo im Zimmer versteckten Puppe gekrochen sein.

* (Bildung einer Vereinskappe.) Aus St. Veit bei Laibach kommt uns die Nachricht zu, daß der dortige Veteranenverein bei der kompetenten Landesstelle um Genehmigung der Bildung einer Vereinskappe eingeschritten ist. —r.

— (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht vom 31. Jänner auf den 1. Februar stieg ein unbekannter Täter in Schloß Turn bei Laibach ein und entwendete aus der Wohnung der gegenwärtig in Rom weilenden Frau Baronin Rosalia Codelli verschiedene Toilettenstücke im Werte von 234 K. —l.

— (Ein interessanter Skelettfund.) In der Nähe des Ortes Buchheim bei Belde, wo gegenwärtig fleißig für den Bau des Homberg-Tun-

nels Sand gegraben wird, wurden diesertage in einer Sandgrube 8 Meter tief unter dem Erdreiche Tierknochenreste vorgefunden. Herr Johann Zumer fandte uns den Schädelknochen des Skelettes zur Bestimmung ein und da der Schädel bis auf den Unterkiefer und die Nasenbeine sehr gut erhalten ist, konnte leicht festgestellt werden, daß die Knochenüberreste von einer alpinen Murmeltierart herrühren. Da das hiesige Landesmuseum noch kein Exemplar dieser für unsere Gegend ausgestorbenen Tierart besitzt, so wurde der Schädel dem Museum übergeben und gleichzeitig der Auftrag erteilt, daß an Ort und Stelle alle Skelettreste eingesammelt und eingesandt werden. Vielleicht wird es gelingen, das Skelett des seltenen Fundes noch zu vervollständigen. B.

— (Tanzfränzchen der Čitalnica in Stein.) Aus Stein kommt uns folgende Zuschrift zu: Die hiesige Čitalnica veranstaltete am 2. d. M. einen dramatischen Abend, verbunden mit einem Tanzfränzchen. Die beiden Einakter Popolna žena und Živo-mrtva zakonska gefielen sehr gut und die braven Darsteller aller Rollen erhielten lebhaften Beifall. An die dramatischen Vorstellungen schloß sich ein recht animiertes Tanzfränzchen, das aber leider — Mangels an Tänzerinnen schon um 2 Uhr früh enden mußte. — Überhaupt soll bei dieser Gelegenheit ein ernstes Wort gesagt werden. Der Besuch der Unterhaltung war schmächtig spärlich. Das gesellschaftliche Element stirbt in Stein ab. Die Bürger vernachlässigen die Vereine; es hat den Anschein, als wollten sie jeder Veranstaltung vorfänglich fern bleiben. Da war's schier das Beste, die Vereine stellten ihre Veranstaltungen ein und lösten sich einfach auf. Wir hoffen und wünschen, daß es so weit nicht komme; darum möge man sich einen Ruck geben und nicht alles verkümmern und vergehen lassen! A.

— (Die Čitalnica in Krainburg) veranstaltet Samstag, den 4. d. M., um halb 9 Uhr abends eine Faschingsunterhaltung, auf deren Programm sich der einaktige Schwanf „V civilu“ sowie ein Tanzfränzchen befinden. Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 1 K.

— (Tanzfränzchen der freiwilligen Feuerwehr in Rudolfswert.) Am 11. d. M. veranstaltet die freiwillige Feuerwehr in Rudolfswert in den Lokalitäten des dortigen „Narodni Dom“ ein Tanzfränzchen, bei dem die Tanzmusik von einer Abteilung der Kapelle des k. und k. Infanterieregiments König der Belgier Nr. 27 aus Laibach besorgt werden wird. Während der Pause findet ein Glückshafen mit wertvollen Gewinnen statt, das von Freunden und Mitgliedern des Vereines gespendet wurde.

— (Ein Räuberpaar verhaftet.) Wie dem „Slovenec“ aus Rakel gemeldet wird, gelang es dem dortigen Gendarmerieposten, ein Räuberpaar, das auf der Eisenbahnstrecke Delnice-Brod einem Kaufmanne den Betrag von 9200 K weggenommen hatte, in Voitsch in dem Momente zu verhaften, als sich die Gauner auf den Bahnhof begeben wollten. Sie waren von Rakel auf einem gemieteten Fuhrwerk nach Voitsch gefahren, wurden aber dort bereits von der Gendarmerie erwartet. Der Gendarmeriewachmeister setzte dem einen seinen Revolver an die Brust, worauf dem sauberen Paare der Mut ausging. Die beiden warfen ihre, während der ganzen Fahrt bereit gehaltenen Revolver weg, und ließen sich verhaften. Von dem geraubten Betrage wurde noch die Summe von 8000 K in ihrem Besitze vorgefunden. Sie waren von Brod aus direkt nach Rakel gefahren und hatten den Weg von etwa 78 Kilometer zurückgelegt, ohne daß der Fuhrmann, der Abmachung gemäß, die Pferde irgendwo hätte füttern dürfen.

* (Totschlag.) Am 29. v. M. nachts prügelte der in der Azmanschen Baracke zu Oberne wohnhafte Arbeiter Giovanni Molinari aus Vidracca in Italien in der Schlafstätte seinen 14jährigen Bruder Giuseppe Molinari. Als ein in dieser Baracke zufällig anwesender, bisher unbekannter kroatischer Arbeiter dies sah, forderte er den Molinari auf, den Bruder nicht zu mißhandeln. Statt eine Antwort zu geben, ergriff Molinari eine unter seinem Bette befindliche Gabel und ging damit auf den kroatischen Arbeiter los. Letzterer entriß jedoch dem Molinari die Gabel, versetzte ihm mit dem Ährhelm mehrere Schläge auf den Bauch und brachte ihm derartige innere Verletzungen bei, daß Molinari, ins Spital der Bauunternehmung E. Kella in Wocheiner-Bellach überführt, tags darauf starb. Die Inbegriffung nach dem flüchtigen Täter ist im Zuge. —r.

— (Der Slavische Journalisten-Kongreß) wird heuer in der Zeit vom 14. bis 16. Mai in Boloska stattfinden. Nach der Versammlung wird ein Ausflug zu den Plitvicer Seen unternommen werden. — Das Programm des Kongresses ist das folgende: Sonntag den 14. Mai vormittags erste Kongreßsitzung; nachmittags Besichtigung des

Ortes und der Umgebung, abends Unterhaltung. Montag den 15. Mai vormittags zweite Kongreßsitzung, nachmittags Fahrt längs der kroatischen Küste, Dienstag den 16. Mai, wie bereits erwähnt, Ausflug nach den Plitvicer Seen. Die Tage für die Teilnahme am Kongresse beträgt 15 K.

— (Erfroren.) Der dreizehn Jahre alte Alois Gartner aus Jaršno Vrdo, Gerichtsbezirk Bischofslach, ging am 29. v. M. mit vier 12- bis 16jährigen Burschen aus Mlaka nach Afriach Schnaps trinken. Hierbei betrank er sich derart, daß er auf dem Heimwege, nur einige Minuten von seinem Heimatsorte entfernt, vom Wege abkam, im Schnee liegen blieb und erfror.

* (Gefunden) wurde in einem Fiakerwagen ein goldenes Ohrgehänge.

— (Ausweis über das in der städtischen Schlachthalle geschlachtete Vieh.) In der Zeit vom 16. bis inklusive 21. Jänner 1905 haben im städtischen Schlachthause geschachtet: Ivan Anžić 2 Ochsen, Josef Anžić 1 Ochsen, Maria Černe 9 Ochsen und 1 Stier, Jagers Erben 11 Ochsen, Ivan Ročar 1 Ochsen und 1 Kuh, Koprivec 2 Kühe, Josef Rožak 7 Ochsen, Milan Rožak 4 Ochsen. Ivan Rošenina 8 Ochsen und 1 Stier, Martin Kralj 2 Ochsen, Alois Kunej 1 Kuh, Franz Lovše 2 Ochsen, Andreas Marčan 5 Ochsen, Ivan Počivalnik 3 Ochsen, Josef Podkov 3 Ochsen, Anna Princ 3 Ochsen, Anton Prusnik 3 Ochsen, Anton Putrih 2 Ochsen und 1 Kuh, Franz Sever 2 Ochsen, Josef Toni 2 Ochsen, Julie Urbas 1 Ochsen, Anton Zupan 2 Ochsen, Andreas Paternoster 1 Kuh und Ivan Kopac 2 Pferde. — An Stechvieh wurden 225 Schweine, 109 Kälber, 12 Schöpfe und 30 Kitz geschachtet. Eingeführt wurden 1 geschlachtete Kuh, 9 Kälber, 3 Kitz und 401 Kilogramm Fleisch.

Theater, Kunst und Literatur.

** (Deutsche Bühne.) Zu seinem Benefiz hatte sich gestern der jugendliche Held und Liebhaber Herr Franz Kammauf, die hier wiederholt und, offen gesagt, auch besser gegebene Posse „Ein armes Mädel“ gewählt. Herr Kammauf wollte wahrscheinlich seine Vielseitigkeit einmal in einer Girardi-Rolle erweisen. Der strebsame, begabte junge Künstler wurde durch sympathischen Beifall und Widmung einer Blumenspende geehrt, Auszeichnungen, die allerdings nicht der Girardi-Rolle galten, denn mit der hätte sich Herr Kammauf kaum die schöne Stellung errungen, die er im Ensemble des Schauspiels einnimmt. Eine angenehme Erinnerung an bessere Zeiten war der ehlustige Großvater, den Herr Weißmüller famos charakterisierte; recht brav war Fräulein Bongar als Wäscherin, und damit sind wir mit unserem Lob zu Ende. — Das Theater war gut besucht. J.

— (Aus der deutschen Theaterkassette.) Morgen gelangt die zugkräftige Operettenneuheit „Jung Heidelberg“ zum dritten Male, und zwar bei gewöhnlichen Preisen zur Aufführung. Am Montag wird die Schwanfneuheit „Das beste Mittel“ (Le bon moyen) von Bisson erstmalig gegeben werden. Der lustige Schwanf erzielte am Deutschen Volkstheater in Wien durchschlagenden Racherfolg. — Weiterer Spielplan: Mittwoch: „Der fliegende Holländer“ (Ehrenabend Emil Schlegel), Donnerstag: „Der lustige Krieg“, Samstag: „Traumulus“, Montag: „Aida“ (Benefiz Kapellmeister Redl).

— (Ljudska pesmarica.) Im Verlage des katholischen Druckverlags in Laibach erschien unter diesem Titel eine Sammlung von 81 religiösen Liedern für Kirche, Schule und Haus in zwei Ausgaben, nämlich für zwei Stimmen in kleinem und für die Orgel in großem Formate. Die gute Hälfte hiervon ist der „Cecilia“ entnommen, die anderen Lieder stammen von verschiedenen heimischen und fremden Komponisten. Zweck der Ausgabe ist, gute kirchliche Lieder leichteren Stiles auch Kindern und Kirchenchören, die der Männerstimmen entbehren, zugänglich zu machen. Die Herausgabe besorgte Herr Katechet Dr. Greg. Pečjak im textlichen und Herr Fr. Sal. Spindler im musikalischen Teile. Die Ausstattung ist splendid, das innere Materiale sorgfältig und richtig verarbeitet.

Musica sacra

in der Domkirche.

Sonntag, den 5. Februar (Agatha) Hochamt um 10 Uhr: Messe zu Ehren des heiligen Franz Xaver von Dr. Franz Witt, Graduale Adjuvabit von Anton Joerster, Offertorium Afferentur von Otto Kornmüller.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 5. Februar (Heil. Agatha) um 9 Uhr Hochamt: Messe zu Ehren des heil. Antonius von Padua in A-moll von Jos. Gr. Zangl, Graduale Adjuvabit eam von Ant. Joerster, Offertorium Afferentur regi von Emil Nefel.

Geschäftszeitung.

— (P. f. Postsparkasse.) Im Monate Jänner betrug in Krain die Einlagen im Sparverkehre 109.223 K 16 h, im Scheckverkehre 5.517.831 K 11 h, die Rückzahlungen im Sparverkehre 98.691 K 36 h, im Scheckverkehre 2.399.345 K 82 h.

Telegramme

k. k. des Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Ungarn.

Wien, 3. Februar. Seine Majestät der Kaiser hat heute um 1 Uhr nachmittags den Grafen Julius Andrássy in einer eineinhalbstündigen besonderen Audienz empfangen. Derselbe entwickelte seine Anschauungen über die Lage und wurde auf Grund seines Vortrages damit betraut, sich mit den führenden Männern der verschiedenen Parteien ins Einvernehmen zu setzen. Graf Andrássy wird über das Ergebnis seiner Verhandlungen nach einigen Tagen dem Kaiser Bericht erstatten. Eine formelle Betrauung mit der Kabinettsbildung hat nicht stattgefunden. Es ist wohl möglich, daß der Monarch noch andere politische Persönlichkeiten zur Audienz berufen wird, doch sind bisher keinerlei Dispositionen für eine Reise des Kaisers nach Budapest getroffen worden.

Der russisch-japanische Krieg.

Tokio, 3. Februar. Oyama berichtet über die Kämpfe vom 25. bis 29. Jänner, daß die Russen 7 Divisionen stark waren. Die Japaner verloren 7000, die Russen mindestens 10.000 Mann. Nach Aussagen der Gefangenen wurden vier russische Regimenter beinahe vernichtet.

Petersburg, 3. Februar. Ein Telegramm des Generals Kuropatkin an den Kaiser vom 1. d. meldet: In der letzten Nacht griffen die Japaner Lichantchenan am linken Ufer des Sunho an. Die Japaner nahmen das Dorf, wurden jedoch später mit großen Verlusten zurückgeworfen. Unsere Verluste übersteigen 100 Mann. Infolge der getroffenen Maßnahmen kommen ungeachtet der großen Kälte Erfrierungsfälle nur selten vor. Nach Mukden wurden bis heute 133 japanische Gefangene und zwei nichtverwundete Offiziere gebracht. Ich besuchte heute die jüngst verwundeten Soldaten. Dieselben sind guten Mutes und werden sorgfältig gepflegt. Die Mehrzahl der Wunden rührt von Kugeln her. — Ein Telegramm des Generals Kuropatkin vom 2. d. besagt: Nach eingegangenen Meldungen griffen die Japaner nach einer heftigen Kanonade unser Detachement in der Frontstellung von Lichantchenan an. Unsere Truppen zogen sich anfänglich zurück, besetzten jedoch das Dorf wieder. Einige Häuser befinden sich noch in den Händen der Japaner. Unsere Verluste sind unbedeutend. Auf unseren übrigen Stellungen verlief die Nacht ruhig.

Petersburg, 3. Februar. General Grippenberg hat mit Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit das Kommando dem Korpskommandanten Mjlob übergeben.

Paris, 3. Februar. Die „Agence Havas“ meldet aus Manila: Eine aus fünfzehn Schiffen bestehende amerikanische Flotte hat heute mit der Bestimmung nach dem Süden des Philippinen-Archipels die Insel Luzon verlassen. Die Flotte soll die Aufgabe haben, die Neutralität in den amerikanischen Gewässern gegenüber den Flotten Rußlands und Japans zu wahren.

Dschiberti, 3. Februar. Kontreadmiral Dobrobobskij ist gestern mit vier Kreuzern und drei Torpedobooten nach Madagaskar abgegangen. 18 deutsche Kohlenschiffe folgen nach.

Rußland.

Krakau, 3. Februar. Der „Gzas“ meldet aus Warschau, daß bei den Unruhen bis jetzt tausend Personen getötet wurden. 200 Verhaftete wurden in die Forts außerhalb der Stadt gebracht.

Lodz, 3. Februar. Auf die Fabrik Kuniger wurde vom Militär eine Salve abgegeben, es wurden sechs Personen getötet und 88 verwundet. Ein Teil der Arbeiter nahm die Arbeit wieder auf. In der Fabrik Koller wurden die Arbeiter von der Menge an der Arbeit verhindert, weshalb das Militär von der Schußwaffe Gebrauch machte.

Petersburg, 4. Februar. Der Zar empfing 5 Delegierte der Werkstättenarbeiter der Staatsdruckerei. Er sprach seine Befriedigung darüber aus, daß die Arbeiter ehrlich ihre Pflicht erfüllten, dankte ihnen hierfür und beauftragte sie, seinen Dank auch ihren Kameraden auszudrücken. Der Zar sprach jeden einzelnen an und drückte den Wunsch aus, die Staatsdruckerei zu besuchen.

Verstorbene.

Am 1. Februar. Helena Anzin, Fleischerwitwe, 80 J., Ravnikergasse 3, Marasmus. — Paula Skafar, Arbeiterin, 23 J., Stadegasse 4, Tuberkulose.

Am 3. Februar. Maria Podboj, Krämerstochter, 3½ J., Petersstraße 101, Tubercul. pulm.

Im Zivilspitale:

Am 30. Jänner. Anton Glasič, Tagelöhner, 65 Jahre Tubercul. pulm. — Margareta Vitenc, Tagelöhnerin, 56 Jahre, Marasmus. — Anna Planfo, Stadlarin, 54 Jahre, Marasmus.

Am 31. Jänner. Ursula Premrov, Zimwohnerin, 61 Jahre, Vitium cordis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
3.	2 U. N.	735.3	4.4	S. schwach	teilw. bewölkt	
	9 U. Ab.	740.5	-2.5	ND. schwach	heiter	
4.	7 U. F.	742.6	-6.0			0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 0.4°, Normale: -1.4°

Berichtigung. Die beiden Temperaturen nachmittags und abends vom 2. d. M. sind über 0°, dürfen also kein Minuszeichen bekommen.

Monatsübersicht. Der verflossene Monat Jänner war trocken und sehr kalt. Die Beobachtungen am Thermometer liefern durchschnittlich in Celsiusgraden: Um 7 Uhr früh -7.7°, um 2 Uhr nachmittags -2.3°, um 9 Uhr abends -5.2°, so daß die mittlere Lufttemperatur des Monats -5.1° beträgt, um 2.8° unter dem Normale. — Die Beobachtungen am Barometer ergeben 741.8 mm als mittleren Luftdruck des Monats, um 5.8 mm über dem Normale. — Nasse Tage gab es 6; der Niederschlag, fast durchwegs Schnee, beträgt 26.3 mm. — Nebel hatten wir an 8 Tagen. — Unter den Winden machten sich der ND und SD am meisten bemerkbar; der Nordwestwind war nicht so häufig, aber dafür sehr stark, einmal sogar stürmisch.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Ein gutes Hausmittel. Unter den Hausmitteln, die als schmerzstillende und abführende Einreibung bei Erkältungen usw. angewendet zu werden pflegen, nimmt das in dem Laboratorium der Richterischen Apotheke zu Prag erzeugte Liniment Capsici comp. mit „Anker“ (Erfass für Bain Epeller) die erste Stelle ein. Der Preis ist billig: 8 h, K 1.40 und K 2 — die Flasche; jede Flasche befindet sich in eleganter Schachtel und ist kenntlich an dem bekannten Anker. (4214) 4—4

Die (3746) 23

Adler-Apotheke in Laibach (Stadt)

gegenüber der Schusterbrücke

Bestand über 300 Jahre

Inhaber: Mr. Ph. Mardetsohlager, Chemiker

hält stets am Lager alle neuen Medikamente sowie alle in- und ausländische Spezialitäten,

liefert an Spitäler und an die Herren Ärzte im großen sowie an Private, Verbandstoffe und alle chirurg. Krankenbedarfsartikel billigst und empfiehlt ihre gesetzlich geschützten kosmet. Präparate unter der Wortmarke „Ada“. Für Zähne und Mund: „Ada“ Mentholmundwasser und Zahnpulver à 1 K; für die Haare: „Ada“ Haarwasser und Haarpomade à 1 K; für Teint und Gesicht: „Ada“ Blumenseife und Cream à 60 h und 1 K.

Erzeugung und Depot für Laibach in dieser Apotheke „zum Adler“. Preislisten mit Anweisung für die Pflege der Haut, Haare und Zähne gratis.

Sängerrunde

des Laibacher deutschen Turnvereines.

Die Chorgesangschule

beginnt

Montag den 6. d. M. um halb

9 Uhr abends im Kasinogebäude

I. Stock links. (438) 2—1

Unterricht unentgeltlich.

Vorkenntnisse nicht notwendig.

Voranzeige.

Mittwoch, 8. Februar, findet im Hotel Liija ein

Haus-Ball

unter Mitwirkung der Vereinskapelle statt.

Anfang 8 Uhr.

Entree 1 Krone.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

(442)

F. Novak, Hotelier.

Bei Kinderkrankheiten,

welche so häufig säuretilgende Mittel erfordern, wird von ärztlicher Seite als wegen seiner milden Wirkung hierfür besonders geeignet:

MATTONI'S
GISSHÜBLER
natürlicher alkalischer
SAUERBRUNN

mit Vorliebe verordnet bei Magensäure. Skrofeln, Rachitis, Drüsenanschwellungen usw., ebenso bei Katarrhen der Luftröhre und bei Keuchhusten. (Hofrat von Löschners Monographie über Giesshübl-Sauerbrunn.)

Niederlage bei den Herren Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach. (340)

Heckenrosen

eingelangt und empfiehlt

(436) 2—1

hochachtend

Karl Recknagel.



Von namenlosem Schmerze gebeugt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere heißgeliebte Schwester, beziehungsweise Schwägerin, Nichte,

Mizi Steska

nach längerer Krankheit heute den 3. Februar um 1 Uhr nachmittags, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, sanft entschlummert ist.

Das Leichenbegängnis findet Sonntag den 5. Februar um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause Wolfgasse 1 auf den Friedhof zu St. Christoph statt.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach den 3. Februar 1905.

Die trauernden Schwestern.



Tiefbetrübt geben wir Anverwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Schwester, Fräulein

Karoline Gnjezda

nach langwieriger Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im 71. Lebensjahre heute den 3. d. M. um 12 Uhr mittags selig im Herrn verschieden ist.

Das Leichenbegängnis wird Sonntag den 5. Februar nachmittags um 3 Uhr vom Trauerhause Komenskygasse Nr. 12 aus, auf den hiesigen Friedhof zu St. Christoph stattfinden.

Seelenmessen für die Verstorbene werden in der Pfarrkirche zu St. Peter und in anderen Kirchen gelesen werden. (437)

Kränze werden dankbarst abgelehnt.

Laibach am 3. Februar 1905.

Anton Gnjezda, Handelsmann in Agram, Bruder, Anna Gnjezda, Schwester.

Kasino-Verein.

Im weiteren Verlaufe des Faschings finden im Kasino-Verein noch folgende Unterhaltungen statt:

am 18. Februar: Heckenrosenball (neu). Der Saal wird ganz rosa mit Heckenrosen geschmückt und ist es erwünscht, daß auch die Damen rosa erscheinen;

am 4. März (Faschingsamstag): Maskenball unter dem Titel: **Ein Maskenfest an d. österreichischen Riviera.** Zu letzterem Feste erscheint man entweder in Maske, in irgend einer Tracht oder im Ballanzug, und ist die Bildung von Gruppen erwünscht.

Außerdem an jedem **freien Dienstage Tanzübung** im Balkonsaale.

(399 4-2

Die Direktion.

Restauration und Café „Zajc“

Ecke der Römer-, Bleiweis- und Triesterstrasse.

Einladung zu der Haus-Tanzunterhaltung

welche

Samstag, den 4. Februar 1905

stattfindet.

Beginn um 8 Uhr abends.

Eintritt 20 kr., Familien zahlen 10 kr. per Person.

Die hochgeehrten Gäste werden, wie allgemein bekannt, mit besten Weinen und Reininghauser Märzenbier, sowie mit kalten und warmen Speisen bedient. Billigste Preise.

Um zahlreichen Besuch bittet

Augustin Zajec,
Restaurateur.

(433)



Der Stolz jeder Hausfrau ist ein guter Kaffee.

Kathreiners Kneipp-Malzkafee

sollte bei Bereitung des Kaffeegetränkes in keinem Haushalte mehr fehlen.

Man verlange nur Originalpakete mit dem Namen „KATHREINER“.

7b. 1905.

(511) 20-3

Kurse an der Wiener Börse vom 3. Februar 1905.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Nach dem offiziellen Kursbrette.

Allgemeine Staatsschuld.		Geld	Barre	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior. Obligationen.		Geld	Barre	Pfundbriefe etc.		Geld	Barre	Aktien.		Geld	Barre	Länderbank, Oest., 200 fl.		Geld	Barre
Einheits Rente in Noten Mai-November p. R. 4 1/2%	100-25	100-45		Elisabethbahn 600 u. 3000 M. 4 1/2% ab 10/10	116-30	117-30		Höftr. allg. St. in 50 J. verl. 4%	99-60	100-60		Transportunternehmungen.	Außig-Leit. Eisenb. 500 fl.	2277	2287	Industrie-Unternehmungen.	Bäckerbank, Oest., 200 fl.	460	461
In Silber Jan.-Juli pr. R. 4 1/2%	100-20	100-40		Elisabethbahn, 400 u. 2000 M. 4 1/2% ab 10/10	118-60	119-6		Höferr. Landes-Exp.-Anst. 4%	100	101			Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßenb. in Wien lit. A	340	342		Deferr. ungar. Bank, 600 fl.	1831	1840
„Not. Febr.-Aug. pr. R. 4 1/2%	100-60	100-80		Frank. Josef. B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4%	100-15	101-15		Deferr. ung. 40-jähr. verl. 4%	100-50	101-45			„Bto. Bto. lit. B	288	2895		Unionbank 200 fl.	556	557
1864er Staatslose 250 fl. 3 1/2%	157-50	158-50		Waltzische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber, 4%	99-90	100-90		Sparfalle, 1. St. 60 J., verl. 4%	101	—			„Bto. lit. B 200 fl.	5520	5540		Verkehrsbank, Allg. 140 fl.	360	362
1866er „ 100 fl. 4%	275	280		Worarlberger Bahn, Em. 1884 (div. St.) Silber, 4%	99-90	100-90		Ferdinands-Nordbahn E.M. 1886	100-95	101-95		Banken.	Donau-Dampfschiffahrt-Gesell.	585-60	587	Deutschen.	Baugel., Allg. St., 100 fl.	165	169
1868er „ 100 fl. 4%	275	280					Deferr. Nordwestbahn	107-90	108-90		„Stenerrn“ Papierf. u. S. G.		706	709	Landb. Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.		180	183	
1868er „ 100 fl. 4%	275	280					Staatsbahn	430	437		„Kaiserliche“ Bankf. 200 fl.		415	417	Eisenbahn-Verb. Ges. 100 fl.		187	178	
1868er „ 100 fl. 4%	275	280					Südbahn à 3%, verz. Jänn.-Juli	318	320-65		„Kaiserliche“ Bankf. 200 fl.		415	417	Montan-Gesell. Oest. alpine. Brager Eisen-Ind. 200 fl.		522-7	523-78	
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%	293-40	295-40					„Bto. à 5%	125	126		„Kaiserliche“ Bankf. 200 fl.	415	417	Waggon-Fabrikant, Allg. in Pest, 400 K	625	640			
Staatsschuld der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder.				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.				Diverse Lose (per Stück).				Bergwerkslose.				Kursen Sichten.			
Deferr. Goldrente, lit. A, 100 fl.	119-60	119-80		40% ung. Goldrente per Kasse	118-75	118-95		30% Bodentredit-Lose Em. 1880	309	319		Anfänger-Lose.				Amsterdam			
„Bto. Rente in Kronenwähr., lit. A	100-30	100-50		„Bto. Bto. per Ultimo	118-75	118-95		„Em. 1889	298	308		Boden-Lose.				Deutsche Bläse			
„Bto. Bto. per Ultimo	100-30	100-50		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Dampfschiffahrt 100 fl.	276	283		Boden-Lose.				London			
Deferr. Investitions-Rente, lit. A	91-75	91-95		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Paris			
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				St. Petersburg			
Elisabethbahn in O., steuerfrei, zu 20.000 Kronen	119	120		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Frankfurt			
Frank. Josef-Bahn in Silber (div. St.)	127-50	128-50		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
Mudolbachbahn in Kronenwähr. steuerfrei (div. St.)	99-90	100-90		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
Worarlbergbahn in Kronenwähr. steuerfrei, 400 Kronen	99-90	100-90		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
Zu Staatsschuldverschreibungen abgerechn. Aktien.				„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
Elisabethbahn 200 fl. RM. 5 1/2%	506	508		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	462-50	464		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	443	445		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.	—	—		„Bto. Bto. per Ultimo	98-25	98-45		„Donau-Regul.-Lose	276	283		Boden-Lose.				Hamburg			
„Bto. Bto. 200 fl. 5. St. S.																			